

Umdenken

Von Sibylle Schwertner

Gewalt von Jugendlichen ist ein Thema, das die Gesellschaft ratlos macht.

Angriffe Jugendlicher auf Passanten, Amokläufe an Schulen: Was ist mit unseren Jugendlichen los?, fragt sich die Gesellschaft und wirkt schlicht ratlos. Präventionsmodelle werden diskutiert, Projekte initiiert, die unseren Kindern und Jugendlichen signalisieren, die Gesellschaft akzeptiert dieses Verhalten nicht. Prävention ist gut - und für die heutige Jugend vermutlich der einzige Weg, um sie zu erreichen. Langfristig aber darf sich diese Prävention nicht darin erschöpfen, schon aggressive Jugendliche zum Umdenken zu bewegen, vielmehr gilt es, die Gesellschaft wachzurütteln. Sie ist es nämlich, die für die Perspektiv- und Hoffnungslosigkeit unserer Jugend verantwortlich ist. Elternhaus, Kindergarten,

Schule, überall wird nur gesehen, was unseren Kinder nicht können, statt sie in dem zu fördern, was sie gut können! Etwas nicht zu können, bedeutet doch letztlich auch „nichts wert zu sein“. Es braucht nicht viel Fantasie, um sich vorzustellen, was in einem Kinder vorgeht, das immer wieder nur mit seinen Schwächen, mit seinem „Nicht-Können“ konfrontiert wird. Irgendwann wird es sich wehren - mit der Faust, wenn ihm andere Möglichkeiten nicht zur Verfügung stehen! Ein Umdenken hat aber bereits begonnen: Die Kindertagesstätte des Mehrgenerationenhauses zum Beispiel hat sich darauf verlegt, die Stärken und Fähigkeiten der Kinder zu fördern, statt ihnen fortgesetzt ihre Schwächen vorzuhalten. Das Ergebnis sind Erfolgserlebnisse, die Hoffnungslosigkeit von vornherein verhindern!